

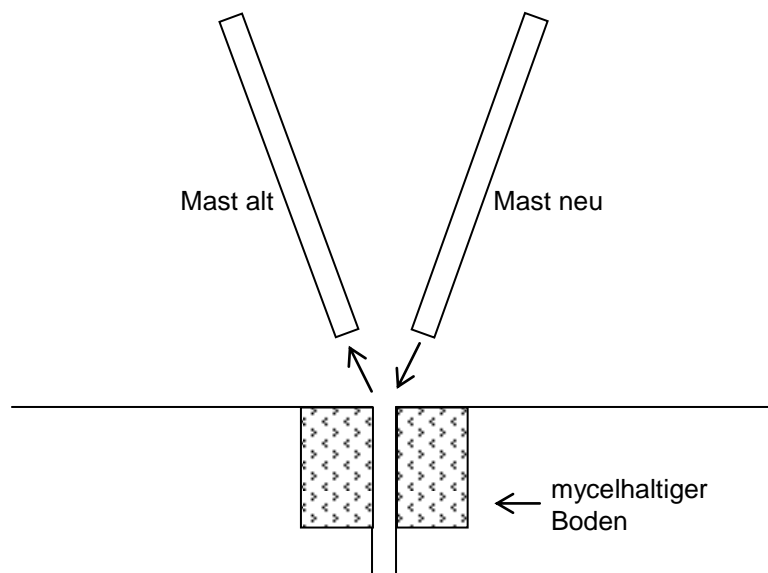
## Mastenaustausch

### Hintergrund

Der Austausch von Holzmasten wird in aller Regel durch biologische Schäden, insbesondere Fäulnis durch holzerstörende Pilze notwendig. Die Technik des Austausches hat sich in den letzten Jahren bei vielen Mastenbedarfsträgern verändert, bedingt durch Arbeiten unter Spannung, verbesserte technische Ausrüstung und der Suche nach kostengünstigeren Verfahren.

### Nutzen/Risiko

Nicht selten wird so vorgegangen, daß der neue Mast an exakt der gleichen Stelle resp. in das gleiche Loch eingesetzt wird. Diese Methode vermindert den Kosten- und Zeitaufwand deutlich, birgt allerdings auch beträchtliche Nachteile. Grund hierfür ist der hohe Infektionsdruck der holzerstörenden Pilze, deren Mycel sich nicht nur im Holz, sondern auch im angrenzenden Boden ausbreitet. Dies trifft im besonderen Maße für die Poria-Arten zu, eine Gruppe kupferresistenter Basidiomyceten, die für mehr als 80% aller Mastabgänge verantwortlich sind. Die Schutzmittelresistenz der Poria-Pilze ist naturgemäß im Umfeld fäulnisgeschädigter Masten durch Adaptionsmechanismen besonders hoch.



Schema: „Nutzung gleiches Loch“

Für die Praxis bedeutet dies, daß die Schutzwirkung der Imprägnierung eingeschränkt sein kann und die erwartete Nutzungsdauer der Masten in diesen Fällen deutlich unterschritten wird. Ob und in welchem Umfang mit einer signifikanten Verminderung der Standdauer (bei Nutzung des „alten Loches“!) zu rechnen ist, hängt auch von den lokalen Gegebenheiten (Bodenart, Feuchte, Topographie etc.) ab. Der Zusammenhang zwischen Holzfeuchte und der elektrischen Leitfähigkeit stellt sich wie folgt dar:

### Standort/Boden

Tabelle 1

Boden/Umfeld	Befallsdruck/ Mycelausbreitung
ständig trocken	gering
feucht	hoch
humos/feucht	sehr hoch
durchlässig	hoch
fett (Ton/Lehm)	mäßig
ständig naß	gering

### Abhilfe

Die probatesten Methoden, einem vorzeitigen Befall von neuen Masten am gleichen Standort vorzubeugen, ist ein geeignetes Barriersystem , z.B. Permadur System.

Eine weitere Möglichkeit zur Ergänzung des Fäulnisschutzes von Masten in der Erd-/Luftzone besteht in einer Bohrlochbehandlung mit geeigneten Zubereitungen. Diese Methode wird vornehmlich bei der Nachpflege anstelle oder in Verbindung mit Bandagensystemen eingesetzt. Für diesen Einsatz eignet sich z.B. das Produkt Wolmanit<sup>®</sup> Fume der BASF Wolman GmbH.

Diese Abhilfe-Maßnahmen sind nicht nur geeignet, dem erhöhten Befallsdruck standzuhalten, sondern sie führen grundsätzlich zu einer beträchtlich höheren Standdauer und Verkehrssicherheit.

**Schutzmechanismen****Tabelle 2**

<b>Methode</b>	<b>biologische Wirksamkeit</b>	<b>Isolation gegen Pilze im Boden</b>	<b>mechanische Stabilisierung</b>
Barriersysteme, z.B. Permadur-System	hoch	sehr hoch	sehr hoch
Bandagen, z.B. Postsaver	keine <sup>1)</sup>	mäßig bis hoch <sup>1)</sup>	kein Einfluss <sup>1)</sup>

1) rein mechanisch als Barriere wirkende Bandagen

**Hinweise zur Entsorgung**

Bei der Entsorgung (Beseitigung/Wiederverwendung) von ausgebauten Masten müssen die einschlägigen und örtlichen Vorschriften eingehalten werden, insbesondere auf die gültigen Vorschriften zur Entsorgung von Altholz wird ausdrücklich hingewiesen.

Detailliertere technische Informationen sind über die nachfolgend genannten Ansprechpartner erhältlich.

**Deutscher Holzmastenverband e.V.**

Saarlandstr. 206

55411 Bingen

Tel +49(0)6721-9681-0  
 Fax +49(0)6721-9681-33  
 E-mail info@holzmastenverband.de  
 Internet www.holzmastenverband.de

**Sachverständigenbüro Marx**

Türkenlouisstraße 5

77815 Bühl Vimbuch

Tel +49(0)7223/20846  
 Fax +49(0)7223/26578  
 E-mail SVB-Marx@t-online.de

**Stichworte:** Mastenaustausch, Infektionsdruck, Standdauer, Sicherung des Erd//Luftbereiches